

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

54. Jahrgang.

Nr. 2.

Neuenbürg, Samstag den 4. Januar

1896.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 46 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

## Bekanntmachung

### des Ministeriums des Innern, betreffend die Organisation des Arbeitsnachweises.

Um die Thätigkeit der einzelnen, mit der Vermittlung des Arbeitsnachweises beauftragten kommunalen Arbeitsämter, wie sie bis jetzt für die Städte Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Cannstatt, Ehlingen, Öppingen und Ravensburg bestehen, in Zusammenhang zu bringen und dadurch für Arbeitgeber und Arbeiter möglichst fruchtbringend zu gestalten, ist neben der Anbahnung eines telephonischen Verkehrs unter den Arbeitsämtern Einleitung dahin getroffen worden, daß vom 1. Januar 1896 an Nachweise über die bei den einzelnen Arbeitsämtern nicht befriedigten Nachfragen nach Arbeitern am Mittwoch und Samstag jeder Woche durch eine mit dem städtischen Arbeitsamt zu Stuttgart verbundene Centralstelle an die Gemeindebehörden der Oberamtsstädte, der anderen Gemeinden mit mindestens 3000 Einwohnern und solcher Gemeinden, für welche dies noch weiter gewünscht wird, verfaßt werden. Diese Nachweise, welche jeweils die nicht gedeckten Nachfragen nach dem Stand des Tags ihrer Ausstellung enthalten, sind dazu bestimmt, durch öffentlichen Anschlag zur Kenntnis der stellungsuchenden Arbeiter gebracht zu werden, welche dadurch Gelegenheit erhalten, sich an das nächstgelegene Arbeitsamt um Vermittlung zu wenden.

Die Behörden der Gemeinden mit weniger als 3000 Einwohnern, welche die Zusendung der Nachweise, und die Behörden der Oberamtsstädte und der größeren Gemeinden, welche die Zusendung mehrerer Exemplare der Nachweise wünschen, werden beauftragt, dies umgehend dem städtischen Arbeitsamt Stuttgart mitzuteilen.

Stuttgart, den 17. Dezember 1895.

Pischel.

Neuenbürg.

## Die Ortsbehörden

derjenigen Gemeinden, welche aus Anlaß des Notstands im Jahr 1893 ihren notleidenden Angehörigen zum Ankauf von Futtermitteln u. dergl. Darlehen und Darlehen gegeben haben, werden auf den Ministerial-Erlass vom 1. Oktober ds. Js., M.-A.-Bl. S. 377, wiederholt hingewiesen (cf. Enzthäler Nr. 166).

Den 31. Dezember 1895.

R. Oberamt.  
Maier.

Neuenbürg.

## An die kgl. Standesämter.

Unter Hinweisung auf die Bestimmungen in § 46 Ziff. 7 lit. b und Ziff. 10 der Behördordnung werden die Standesämter daran erinnert, den vorgeschriebenen Auszug aus dem Sterberegister des Jahres 1895, enthaltend die Einträge von den Todesfällen männlicher, nicht im Gemeindebezirk geborener Personen, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben

längstens bis zum 15. Januar 1896

mit der Bezeichnung „Militaria“ hierher einzusenden, event. Fehlanzeige zu erstatten.

Zu beachten ist, daß das bisherige Formular nicht mehr verwendet werden darf, cfr. Ministerial-Erlass vom 27. Mai 1895 Kro. 7925 (Minist.-Amtsbl. 1895 S. 217). Ein Musterformular wird dem Standesamt demnächst zugehen.

Den 2. Januar 1896.

R. Oberamt.  
Maier.

Neuenbürg.

## Die Ortsvorsteher

werden angewiesen, die Sportelurkunden für das Quartal Oktober, November, Dezember d. J. zutreffendenfalls unter Anschluß der Sportelgelber spätestens bis 10. Januar 1896

(unfrankiert) hierher einzusenden.

Den 31. Dezember 1895.

R. Oberamt.  
Zeller, Am.

Neuenbürg.

## Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweisung auf den oberamtlichen Erlass vom 26. Januar 1888 (Enzth. Nr. 15) daran erinnert, daß die Nachweisungen über die in den Monaten Oktober, November und Dezember d. J. zur Ausführung gekommenen Regiebauten eventuell Fehlanzeigen, letztere ebenfalls wie die Nachweisungen selbst je nach Hochbauten und Tiefbauten getrennt spätestens bis zum 7. Januar 1896 hierher einzusenden sind.

Den 31. Dezember 1895.

R. Oberamt.  
Zeller, Am.

Neuenbürg.

## Die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung

werden gemäß § 16 der Minist.-Verf. vom 18. Juni 1891, betr. die Umlegung und den Einzug der Beiträge zu den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften (Reg.-Bl. S. 154) aufgefordert, die Katasternachweisungen für das Jahr 1895 nach Vorchrift des § 17 der genannten Minist.-Verf. und unter Verwägung des Formulars G alsbald aufzustellen und nebst Beilagen in der Zeit vom 10. Januar bis spätestens 1. Februar 1896 an das Oberamt einzusenden.

Den 2. Januar 1896.

R. Oberamt.  
Zeller, Am.

## Fischwasser-Verpachtung.

Das staatseigentliche Fischwasser (Forellenwasser) in der Waldach, einem Nebenflüßchen der Ragold, von der Unterschwandorfer Markung auf den Markungen der Stadt Ragold und der Gemeinde Felshausen bis zur sog. Brunnenwiesenturt auf etwas über 3 Kilometer Länge wird

Montag den 13. Januar 1896

vormittags 11 Uhr

für die Dauer von 9 bis 15 Jahren auf der Kameralamtskanzlei im öffentlichen Ausschreibungsverfahren verpachtet.

Hierzu werden Pachtliebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß die Pachtbedingungen u. von vormittags 9 Uhr an ebendasselbst eingesehen werden können.

Altensteig, den 31. Dezember 1895.

A. Kameralamt.  
Schmidt.

Neuenbürg.

## Die Ortsvorsteher

werden hierdurch angewiesen, die Fleischschaueregister spätestens bis zum 20. d. Mts. hierher vorzulegen.

Den 2. Januar 1896.

R. Oberamt.  
Zeller, Am.

Neuenbürg.

## Rosthaus

gesucht.

Den 2. Januar 1896.

Ortsarmenbehörde:  
Vorstand Störn.

Revier Wildbad.

## Brennholz-Verkauf

am Montag den 13. Januar 1896 vormittags 1/12 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Abt. II 25 Rennbachhalde, 78 Rohrmühlwiese, 85 Vorderer Bangerwald und 106 Oberer Bangerwald:

15 Rm. buchene Scheiter, 19 Rm. eichene, 279 Rm. buchene, 279 Rm. Nadelholz Ausschuß-Scheiter und Brügel; 3 Rm. eichenes, 108 Rm. buchenes, 195 Rm. Nadelholz-Anbruch und Abfallholz; ferner 61 Rm. buchene und 117 Rm. Nadelholz-Reisprügel.

### Privat-Anzeigen.

## Gv. Arbeiter-Verein Neuenbürg. Familien-Abend

unter gefl. Mitwirkung des Jünglingsvereins

Sonntag den 5. Januar, abends 7 Uhr

bei Pfrommer.

Eintritt für Nichtmitglieder 20 S, für eine Familie 30 S.

ung. 10. Eine Krankheit.  
Ein musikalisches Instru-  
mentliches Vornomen.  
und die folgenden Konso-  
nanten, 2) n f d m r, 3) n n r,  
4) n f, 6) s t d f n n,  
7) t, 8) r d e, 9) r h r t,  
10) f l r, 12) m n r h,

in 13 Wörtern gefunden,  
wobei Buchstaben einen Blau-

### ramme.

Der. Die förmliche Ver-  
fahren v. Hammerstein  
tag 4.30 an Bord des  
in zwei Sicherheitsbeamten  
n. Da Selbstmord be-  
Hammerstein in Zellen-  
nliche Gefängnis gebracht.  
Der. Die Blätter ver-  
esford. Lord Rosebery,  
trotz der kräftigen Sprache  
Englands Einspruch in der  
Erfolg, sein Eingreifen  
unberücksichtigt geblieben,  
at erschöpft, während die  
eiter bestehen. Die Re-  
wierigkeiten gestoben sein  
der Alternative, die Ar-  
oder einen europäischen  
affen. Ich muß die Re-  
hren hören, bevor ich über  
abgebe. Ich erwarte des-  
tritt des Parlaments.  
sich auf heftige Angriffe  
die konservative Regierung  
und es ist nicht unmöglich,  
zu seinen diplomatischen  
parlamentarische erlei-  
den müßten sich dann klar  
ord Roseberys Regierung  
überlagern vielleicht noch  
en.

g. 30. Dez. Das Reuter-  
Die Lage spitzt sich zu.  
ruchte von geheimer Ver-  
gwerken und kriegerische  
Verjorgung und Untage  
sverkehr leidet erheblich.  
nder verlassen den Rand-  
er gehen in ihrer Haltung  
n teils auf Seiten der Re-  
heiten der Nationalunion,  
Deutschen stehen auf Seiten

Der. Der Hauptschuldige  
r deutschen Missionstation  
Gegenwart des deutschen  
t worden.

Gelegenheit  
elannt zu machen, bietet ein  
her Probebezug.  
ab alle unsere Freunde, mit  
daß

Enzthäler“  
nt und heimlich werde.  
ement für das  
rteljahr 1896  
bezogen nur M. 1.25, in  
6 1.10.

enthält bekanntlich die amt-  
ngen sämtlicher Behörden  
er über die wissenwertten  
der Politik schnell orientiert,  
durch telegraph. Nachrichten-  
legt die Redaktion großen  
n Unterhaltungsstoff und  
higer Sachen.

Zeits-Anzeigen  
y den Enzthäler in unserem  
hste Verbreitung und sind  
Erfolg.

Verlag des Enzthälers.





Neuenbürg.  
Die Oberamts-Sparkasse leiht  
jederzeit

### Gelder

an Private gegen unterpfändliche  
Sicherheit und an Gemeinden und  
Korporationen gegen Schuldschein  
aus.

**Roststäbe**  
Beste und billigste Bezugsquelle  
Gobr. Ritz & Schwalzer, Roststäb-  
Schwäb. Gmünd.

### Leinmehl

(Flachsamenmehl) bestes Kraftfutter-  
mittel für Viehvieh pr. Ztr. M 8.—

### Mohnmehl

bestes Schweinefutter pr. Ztr. M 5.—

### Repsmehl

pr. Ztr. M 6.50

### Repskuchen

pr. Ztr. M 6.—

Ganzer

### Leinsamen

pr. 100 Ko. M 22.—

Geschroteter

### Leinsamen

(unentölt)

pr. 100 Ko. M 23.—

versendet unter Nachnahme

**J. W. Körner,**  
Felfabrik.  
Eßlingen a. N.

1898. **Grosse**  
**Heidenheimer**  
**Geld-Lotterie.**

Nur Geldgewinne!  
Zusammen 2181 Geld-  
prämien mit 77,000 Mark.

Original-Loose à 2 Mark.  
Porto und Liste 25 S sind zu beziehen  
durch die bekannten Loosgeschäfte und  
durch die General-Agentur von  
Eberhard Petzer, Stuttgart, Canst. 20.  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ziehung am 21. u. 22. Januar 1898.

Zu haben in Neuenbürg bei der Expedition des Blattes.

bei Husten,  
Heiserkeit,  
Katarrh.

**Loeßlund's**  
**Malz-**  
**Extract**

vielfach  
von Aerzten  
empfohlen!

In allen Apotheken.

### Ein Pferd

(Braunwollsch) hat zu verkaufen  
E. Lustnauer z. Ohjen.

### Einige Hundert Champagnerflaschen

werden billig abgegeben  
bei Obigem.

Neuenbürg.

### Ein gefundener goldener Zwicker

kann vom Eigentümer in Empfang  
genommen werden. Bei wem sagt  
die Expedition des Bl.

Salmbach.

### Verlaufen

hat sich eine gelbe Hündin  
(Bernhardiner Abstammung).

Um Auskunft bittet  
Karl Schöninger.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Liebenzell, 1. Januar. Vor einigen  
Wochen fand Herr Forstpraktikant D. in einem  
Waldteil des hiesigen Forstbezirks, in den  
Wurzelteilen einer Tanne, die blossgelegt waren,  
in Gold und Silber etwa 1000 Gulden in  
alter Währung. Der Finder lieferte alsbald die  
Summe an die Behörde ab. Da der richtige  
Eigentümer des Schatzes nicht zu ermitteln war,  
fiel der Fund in die Staatskasse. Der Finder  
erhielt nun in den letzten Tagen seinen Finder-  
lohn mit 119 M 80 S. Nachträglich erinnert  
man sich, daß vor etwa 25—28 Jahren ein  
Einbrecher namens Holderer in Calw verhaftet  
wurde. Um jene Zeit wurde im Fabrikabstamm-  
ent der Herren Schill und Wagner in Calw  
ein Einbruchdiebstahl begangen und eine größere  
Summe Geldes entwendet, dasselbe war auch  
bei einem reichen Dekonomen der Fall. Holderer  
hat damals wiederholt in der Untersuchung ge-  
äußert, Geld im Walde vergraben zu haben  
und verlangte, hingerührt zu werden. Anfangs  
glaubte man, er wolle diese Gelegenheit nur  
benützen, um einen Fluchtversuch zu machen.  
Schließlich wurde er auch in den Wald unter  
starker Bedeckung geführt. Aber an der Stelle,  
die er bezeichnete, wurde nichts gefunden. Mit-  
gefangenen gegenüber soll er dann erklärt haben,  
er wäre dumm, wenn er den rechten Platz an-  
geben würde; wenn er herauskomme, wolle er  
auch etwas haben. Er ist dann zu 12 Jahren  
Zuchthaus verurteilt worden und im Zuchthaus  
gestorben, ohne ein Geständnis ablegt zu haben.  
Ein zwingender Beweis, woher das gefundene  
Geld stamme, konnte nicht erbracht werden und  
so ist der Fund dem Staat anheim gefallen.  
(H. Beob.)

Ragold, 31. Dez. Den von Hagel-  
schlag betroffenen Gemeinden unseres Bezirks  
hat S. W. der König einen Grundsteuernachlaß  
von rund 3100 M gewährt.

### Deutsches Reich.

Berlin, 1. Jan. Der Kaiser und die  
Kaiserin trafen heute vormittag von Potsdam  
hier ein und begaben sich zum Gottesdienst nach  
der Schloßkapelle. Hierauf fand im Weißen  
Saale die Gratulationscour statt. Es  
waren zugegen die Prinzen und Prinzessinnen  
des königlichen Hauses, die anwesenden Fürst-  
lichen, die verschiedenen Hofchargen, die Ge-  
neraladjutanten, Generale und Admirale, der  
Reichskanzler, die Bundesratsbevollmächtigten  
und die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die  
Generalität, die Staatsminister sowie die Prä-  
sidenten des Reichstages und des Landtags. Nach  
der Cour empfing der Kaiser die Vorschatter,  
die sodann von der Kaiserin empfangen wurden.  
Nach der Frühstückstafel machte der Kaiser eine  
Ausfahrt, wobei er der Kaiserin Friedrich, den  
hier beglaubigten Botschaftern, dem Reichskanzler,  
dem Generaloberst Frhr. v. Loß und den kom-  
mandierenden Generalen des Garde- und des  
III. Armeekorps Besuche abstattete.

Potsdam, 31. Dez. Die Lebensretter  
der Prinzessin Friedrich Leopold, die Raschmisten  
Bittger und Hankwitz sowie die Steuermänner  
Kreimayer und Zergang, haben vom Prinzen  
Friedrich Leopold je ein Geldgeschenk von 2000  
Mark erhalten.

Während das offizielle Berlin sich zu einer  
großartigen Feier, der 25jährigen Wiederkehr  
der am 18. Januar 1871 im Spiegelsaal des  
Versailler Schlosses stattgefundenen Kaiser-

proklamation rüstet, freuen sich die Zeitungen  
und deren Leser nicht wenig über den geglückten  
Fang des Kriminalkommissars Wolff in Athen,  
der den berüchtigten Frhr. v. Hammerstein  
dieselbst dingfest gemacht und zunächst auf dem  
Schub nach Brindisi gebracht hat, wo dann erst  
die formelle Verhaftung Hammersteins durch die  
ital. Behörde erfolgte. Hammerstein, der durch  
den Verkauf der Briefe seiner langjährigen  
Freunde an die politischen Gegner die allge-  
meine Verachtung, auch diejenige der Verbrecher,  
die in der Regel noch irgend einen Funken von  
Ehrgefühl sich bewahren, sich zugezogen hat,  
scheint allzuseit darauf vertraut zu haben, daß  
zwischen Griechenland und dem deutschen Reich  
ein Auslieferungsvertrag nicht besteht. Dieser  
Umstand schließt aber nicht aus, daß die griech-  
ische Regierung auf besonderen Wunsch Deutsch-  
lands in einem speziellen Fall die Auslieferung  
gewähren kann und es ist auch gar nicht einzu-  
sehen, welches Interesse Griechenland an der  
Person des Biedermanns Hammerstein haben  
sollte. Letzterer wird wohl in wenigen Tagen  
in Berlin eintreffen und wegen Betrugs, Unter-  
schlagung, Untreue und ähnlicher Verbrechen  
prozeßiert werden, wobei ihm einige Jahrzehne  
Zuchthaus in sicherer Aussicht stehen. Die  
Skandaljucht vieler Leute wird bei diesem Pro-  
zeß ihre volle Befriedigung finden und eine  
weitere, womöglich noch größere steht in Aus-  
sicht, falls man des kurz vor Weihnachten flüchtig  
gewordenen Berliner Rechtsanwalts und bis vor  
kurzem so berühmten Verteidigers Dr. Max  
Friedmann habhaft werden sollte. Friedmann  
hatte ein Jahreseinkommen von 200 000 M und  
machte trotzdem noch riesige Schulden, so daß  
er in weiblicher Begleitung schließlich das Weite

### Neuenbürg. Eine freundliche schöne Wohnung

von 5—6 Zimmern nebst sämtlichem  
Zubehör ist bis 1. April zu vermieten.  
Joh. Schmidt, Eßigsfabrik.

### Asthma

(Atemnot)

findet schnelle und sichere Binderung  
beim Gebrauch von Dr. Lindenmeyers  
Salus-Bonbons. In Beuteln à 25 und  
50 S, sowie in Schachteln à 1 M  
in den Apotheken in Neuenbürg  
und Herrenalb.

### Lohnender Erwerb

mit wenig Mittel, durch Fabrikation  
eines täglichen Verbrauchs-Artikels.  
Zahlreiche Anerkennungen bereits ein-  
gerichteter Fabriken.  
Prospekt gratis durch das indu-  
strielle Neuheitenblatt „Die Fackel“,  
Altona a/Elbe.

### Schul-Schreibhefte

in allen Lineaturen mit gutem Papier  
empfiehlt besonders auch in Partien  
für Wiederverkäufer zu außerordent-  
lich billigen Preisen.  
S. Meesß.

Neuenbürg. (Eingel.) Ein  
wilderer Toben und Lärmen, als  
in der vergangenen Neujahrsnacht  
auf dem Marktplatz hier vorkam, ist  
seit vielen Jahren nicht dagewesen,  
„ein wildes Geschrei erfüllte mit  
Grausen die Luft.“ Alt und Jung,  
schulpflichtige Kinder (was thun  
lichtere nachts 12 Uhr noch auf der  
Straße?), eines suchte das andere  
zu überbieten im Schreien. Einseher  
dieses ist ganz mit einverstanden,  
daß man sich beim Jahreswechsel  
etwas heitere Stunden erlaubt,  
jedoch wäre für die Zukunft wohl  
zu wünschen, daß wieder in der  
Neujahrsnacht eine vermehrte Poli-  
zeimannschaft da ist, oder daß das  
polizeiliche Einschreiten schärfer aus-  
geübt wird.

Neuenbürg. (Eingel.) Ein  
wilderer Toben und Lärmen, als  
in der vergangenen Neujahrsnacht  
auf dem Marktplatz hier vorkam, ist  
seit vielen Jahren nicht dagewesen,  
„ein wildes Geschrei erfüllte mit  
Grausen die Luft.“ Alt und Jung,  
schulpflichtige Kinder (was thun  
lichtere nachts 12 Uhr noch auf der  
Straße?), eines suchte das andere  
zu überbieten im Schreien. Einseher  
dieses ist ganz mit einverstanden,  
daß man sich beim Jahreswechsel  
etwas heitere Stunden erlaubt,  
jedoch wäre für die Zukunft wohl  
zu wünschen, daß wieder in der  
Neujahrsnacht eine vermehrte Poli-  
zeimannschaft da ist, oder daß das  
polizeiliche Einschreiten schärfer aus-  
geübt wird.

suchen mußte und sei  
großer Not zurückge-  
berliner Börse eine  
wurde.  
Eberfeld, 31.  
des Mädchenmörders  
heute im Eberfelder

### Renjal

Das Jahr, das  
ist für unser Vaterland  
gewesen. Fest steht da-  
und Königs, unerschüt-  
amentum dem bösen  
der Empörung, der  
Furcht gebietend schütz-  
gegen die Mißgunst  
uns bedrohen. Ueber  
Gott gnädig seine sch-

Die Zeit ist ern-  
für die nähere oder  
ste nicht. Die Aufg-  
größer und schwerer,  
Zeit. Die menschlich-  
in diesem Jahrzehnde  
junger, stärker ver-  
entsprechendem Zeitra-  
innerung reicht. Zu  
gesellschaftlichen Leber-  
Staatsumwälzung vo-  
Zeichen gegeben. S-  
der Kulturwelt den  
Verfassungsformen u-  
Maffen der Bevölker-  
Beteiligung an staatl-  
und aufgerufen worden  
lung staatlicher Ang-  
geworden, und durch  
die die Tagespresse ge-  
liche Meinung, die  
der großen Massen, si-  
emporgeschwungen.

Zugleich hat die  
der Menschen in der  
welche die Natur biete  
schritt in der Erzeugu-  
für menschliches Ver-  
und Austausch von  
Erdboden hin hervor-  
and Niedrigsten sind  
Genüsse zu teil gewo-  
Begünstigten oder an-  
gänglich waren. Die  
mit reizender Geschw-

Alles das hat ei-  
die größten Gefahren-  
größe Leben mit sich b-  
der Bäter Brauch un-  
mehr und mehr in ein-  
und wanderlustig gewo-  
Die alten Trennungse-  
ungsklassen und Stän-  
angeborene scheue Ad-  
an Bildung, an gesell-  
Stehenden wird kaum  
trägt die Gedanken ei-  
Sinnliche und Natürl-  
in alle Schichten  
Leben wird immer ur-  
heißer. Die niederen  
von der Unzufrieden-  
gewandte Wähler sch-  
teils nur an Befriedigu-  
teils von Träumen e-  
Glückseligkeit erfüllt,  
lassen. So werden  
und klare Ueberlegun-  
Gesinnung angeworbe-  
lagen unseres Lebens  
in Kirche und Familie  
möchte die Flut, die  
Heiligtum wegzuspülen  
mächtiger und furchtb-

Dazu kommen di-  
im Westen und im O-  
dort entladen, können  
verursachen und unser  
schaft ziehen. Ueber-  
richten wir beim Jah-  
unserer Augen zu Got-





Neuenbürg.  
freundliche schöne  
**Wohnung**  
6 Zimmern nebst sämtlichem  
ist bis 1. April zu vermieten.  
Joh. Schmidt, Eisfabrik.

**Asthma**  
(Kleinnos)  
schnelle und sichere Bänderung  
gebrauch von Dr. Lindenmeyers  
Pulbons. In Beuteln à 25 und  
wie in Schachteln à 1 M.  
Apotheken in Neuenbürg  
und Herrenalb.

**Wanderer Erwerb**  
Mittel, durch Fabrikation  
glichen Verbrauchs-Artikels,  
Anerkennungsbereits einer  
Fabriken.  
gratis durch das indus-  
Neuheitenblatt „Die Fackel“,  
Elbe.

**l-Schreibhefte**  
Vineaturen mit gutem Papier  
besonders auch in Partien  
Der Verkäufer zu außerordent-  
gen Preisen.  
S. Mees.

Neuenbürg. (Eingel.) Ein  
Loben und Lärmen, als  
vergangenen Neujahrnacht  
Marktplatz hier vorkam, ist  
in Jahren nicht dagewesen.  
des Geschehens erfüllte mit  
die Lust.“ Alt und Jung,  
hügel Kinder (was thun  
acht 12 Uhr noch auf der  
eines suchte das andere  
etea im Schreien. Einsender  
ganz mit einderstanden,  
sich beim Jahreswechsel  
heitere Stunden erlaubt,  
äre für die Zukunft wohl  
chen, daß wieder in der  
macht eine vermehrte Poli-  
ant da ist, oder daß das  
e Einschreiten schärfer aus-  
rd.

Freuen sich die Zeitungen  
wenig über den gegläckten  
ommissars Wolff in Athen,  
Fehra, v. Hammerstein  
cht und zunächst auf dem  
gebracht hat, wo dann erst  
ng Hammersteins durch die  
Hammerstein, der durch  
riefe seiner langjährigen  
stischen Segner die allge-  
h diejenige der Verbrecher,  
rgend einen Funken von  
ren, sich zugezogen hat,  
y vertraut zu haben, daß  
und dem deutschen Reich  
tag nicht besteht. Dieser  
nicht aus, daß die griech-  
sonderen Wunsch Deutsch-  
len Fall die Auslieferung  
s ist auch gar nicht einzu-  
esse Griechenland an der  
ans Hammerstein haben  
wohl in wenigen Tagen  
nd wegen Betrugs, Unter-  
nd ähnlicher Verbrechen  
bei ihm einige Jahrzehen  
r Aussicht stehen. Die  
ute wird bei diesem Pro-  
edigung finden und eine  
ch größere steht in Aus-  
z vor Weihnachten flüchtig  
rechtsanwalts und bis vor  
Verteidigers Dr. Nag  
werden sollte. Friedmann  
men von 200 000 M und  
riefste Schulden, so daß  
tung schließlich das Weite

suchen mußte und seine Frau und Kinder in so  
großer Not zurückließ, daß für diese an der  
Berliner Börse eine Sammlung veranstaltet  
wurde.

Elberfeld, 31. Dez. Die Hinrichtung  
des Mädchenmörders Blasing aus Solingen hat  
heute im Elberfelder Arresthaus stattgefunden.

**Neujahr. (Eingel.)**

Das Jahr, das soeben zu Ende gegangen,  
ist für unser Vaterland ein Jahr äußeren Friedens  
gewesen. Fest steht das Regiment unseres Kaisers  
und Königs, unerschütterter wehrt Heer und Be-  
amtentum dem bösen Willen des Aufruhrs und  
der Empörung, der sich im Innern regt, und  
Furcht gebietend schützt uns die Macht des Reiches  
gegen die Mißgunst und den Neid, die draußen  
uns bedrohen. Ueber unserem Königshause hat  
Gott gnädig seine schützende Hand gehalten.

Die Zeit ist ernst, und sorglose Zuversicht  
für die nähere oder fernere Zukunft gestattet  
sie nicht. Die Aufgaben, die sie stellt, sind  
größter und schwerer, als in irgend einer früheren  
Zeit. Die menschlichen Verhältnisse haben sich  
in diesem Jahrhundert, das jetzt seinem Ende  
zuneigt, stärker verändert als jemals in einem  
entsprechendem Zeitraum, soweit menschliche Er-  
innerung reicht. Zunächst im staatlichen und  
gesellschaftlichen Leben. Die große französische  
Staatsumwälzung vor hundert Jahren hat das  
Zeichen gegeben. Seitdem haben alle Staaten  
der Kulturwelt den Uebergang zu veränderten  
Verfassungsformen vornehmen müssen. Die  
Massen der Bevölkerung sind fast überall zur  
Beteiligung an staatlicher Thätigkeit zugelassen  
und aufgerufen worden; die öffentliche Verhand-  
lung staatlicher Angelegenheiten ist die Regel  
geworden, und durch die ungeheure Ausdehnung,  
die die Tagespresse gewonnen hat, hat die öffent-  
liche Meinung, die Stimmung und Gesinnung  
der großen Massen, sich zu herrschendem Einfluß  
emporgeschwungen.

Zugleich hat die zunehmende Geschicklichkeit  
der Menschen in der Benutzung der Hilfsmittel,  
welche die Natur bietet, einen ungemeinen Fort-  
schritt in der Erzeugung wünschenswerter Dinge  
für menschliches Bedürfnis, in Ortsbewegung  
und Austausch von Gütern über den ganzen  
Erdboden hin hervorgebracht. Auch den Armen  
und Niedrigsten sind damit Bequemlichkeiten und  
Genüsse zu teil geworden, die früher nur den  
Begünstigten oder auch diesen nicht immer zu-  
gänglich waren. Die Bevölkerungszahlen steigen  
mit reißender Geschwindigkeit.

Alles das hat eine Lage geschaffen, welche  
die größten Gefahren für das sittliche und reli-  
giöse Leben mit sich bringt. Die alte gute Sitte,  
der väter Brauch und Herkommen verliert sich  
mehr und mehr in einer Bevölkerung, die unstät  
und wanderlustig geworden ist, wie niemals zuvor.  
Die alten Trennungen zwischen den Bevölker-  
ungsklassen und Ständen stoben dahin, und die  
angeborene Scheue Achtung vor dem an Besitz,  
an Bildung, an gesellschaftlichem Ansehen höher  
Stehenden wird kaum noch gefunden. Die Presse  
trägt die Gedanken einer glaubenslosen, an das  
Sinnliche und Natürliche verhassteten Wissenschaft  
in alle Schichten des Volkes hinein. Das  
Leben wird immer unruhiger, der Kampf immer  
heißer. Die niederen Klassen werden beherrscht  
von der Unzufriedenheit mit ihrem Loos und  
gewandte Wähler schüren diese Unzufriedenheit,  
teils nur an Befriedigung ihres Ehrgeizes denkend,  
teils von Träumen eines irdischen Reiches der  
Glückseligkeit erfüllt, die sich nie verwirklichen  
lassen. So werden die Massen, ohne Einsicht  
und klare Ueberlegung, für eine Bewegung und  
Gesinnung angeworben, die alle sittlichen Grund-  
lagen unseres Lebens in Staat und Gesellschaft,  
in Kirche und Familie umstürzen und beseitigen  
möchte: die Flut, die jede Autorität und jedes  
Heiligtum wegzuspülen droht, schwillt jedes Jahr  
mächtiger und furchtbarer an.

Dazu kommen die politischen Wetterwolken  
im Westen und im Osten. Die Blitze, die sich  
dort entladen, können leicht einen Völkerbrand  
verursachen und unser Vaterland in Mitleiden-  
schaft ziehen. Ueber allen diesen Besorgnissen  
richten wir beim Jahreswechsel vertrauensvoll  
unsere Augen zu Gott empor, der bis hieher

geholfen hat. Er schirme unsern Kaiser und  
sein Haus, die Einigkeit und nationale Gesinn-  
ung der deutschen Fürsten, die Treue und Tapfer-  
keit des deutschen Heeres, die Sorge und Mühe  
aller auf die Aufrechterhaltung der Ordnung  
gerichteten Kräfte der Nation, er schirme die  
nationale Arbeit, die Abwehr der Umsturzbestre-  
bungen und das gesamte deutsche Vaterland gegen  
seine äußern und innern Feinde. Er schirme  
die alte deutsche Einfachheit, Kraft und Zucht,  
er schirme die alte deutsche Treue. Dann wird  
das neue Jahr, was auch komme, ein gesegnetes  
Jahr für uns alle sein.

**Württemberg.**

Ein Münchener Blatt ließ sich aus Stutt-  
gart melden. Sr. Maj. der König werde auf  
das Neujahrstfest dem deutschen Kaiser in Berlin  
einen Besuch abstatten. Der Korrespondent hat  
offenbar falsch gehört. Wie die weitaus meisten  
Bundesfürsten wird wahrscheinlich auch unser  
König am 18. Januar in Berlin bei der 25jähr.  
Gedenkfeier der Kaiserproklamation von Versailles  
persönlich anwesend sein und vielleicht über das  
Geburtsfest des deutschen Kaisers (27. Januar)  
dort verbleiben.

Stuttgart, 1. Jan. Se. Majestät der  
König besuchte heute Vormittag nach Entgegen-  
nahme der regelmäßigen Vorträge und Meld-  
ungen mit S. Maj. der Königin und S. K.  
H. der Prinzessin Pauline den Gottesdienst in  
Schloßkirche. Hierauf hörte Se. Maj. den  
Vortrag des Hofmarschalls und arbeitete mit  
dem Rabinetschef, abends nahmen S. M. der  
König und die Königin in der Spiegelgalerie  
des k. Residenzschlosses die Glückwünsche sämt-  
licher Hofstaaten mit ihren Gemahlinnen ent-  
gegen. Hieran anschließend war große Hofstafel  
im weißen Saale des k. Residenzschlosses, zu der  
die hier anwesenden Mitglieder des k. Hauses,  
sowie sämtliche königliche und prinzipliche Hof-  
staaten mit Gemahlinnen eingeladen waren. —  
Aus Anlaß des Jahreswechsels wurden von  
Seiner Majestät Glückwunschtelegramme mit  
einer großen Anzahl regierenden Fürsten vor-  
 allem mit Sr. Maj. dem deutschen Kaiser und  
mit anderen Fürstlichkeiten gewechselt.

Stuttgart, 2. Jan. In der heutigen  
Sitzung beider bürgerlichen Kollegien in Betreff  
des Rathausneubaus wurde auf Antrag  
des Oberbürgermeisters Kümelin über den An-  
trag des Bürgerausschusses, der Gemeinderat  
solle neue Beratung über den Bauplan pflegen  
und das Ergebnis dem Bürgerausschuß vorlegen,  
zur Tagesordnung übergegangen. Der Bürger-  
ausschuß seinerseits lehnte die für den Neubau  
geforderten 1 300 000 M., sowie die Forderung  
von 5000 M für die Ausarbeitung eines end-  
giltigen Planes ab.

Stuttgart, 1. Jan. Wir haben eine  
böse Sylvesternacht hinter uns. Kurz nach An-  
bruch des Neuen Jahres verübten mehrere junge  
Leute, nachdem sie vorher in der Kronprinz-  
straße arg randaliert hatten, in der hiesigen  
Bahnhofrestauration II. Klasse einen derartigen  
Skandal, wobei sie Tische, Spiegel, Flaschen,  
Gläser und Stühle zertrümmerten, daß sie erst  
durch 4 Schutzeute unter Führung eines Polizei-  
inspektors sistiert und nach dem Polizeiamt ab-  
geführt werden konnten. Nach Feststellung  
ihrer Personalien wurden sie wieder entlassen  
und drangen dann abermals in die Bahnhof-  
restauration ein, um den Skandal zu erneuern,  
wurden aber diesmal durch Bahnhofbedienstete  
und Reisende aus dem Hauptbahnhof hinaus-  
gehauen. — Gegen 1 Uhr früh entstanden in  
der Gymnastumsstraße Raufhändel, wobei wieder  
einmal das Messer eine Rolle spielte. Der Sohn  
des Leichenbesorgers Männer erhielt einen  
Stich in den Kopf und wurde alsbald in den  
Katharinenhospital verbracht. Der Thäter ist  
verhaftet. Die Stichwunde des Verletzten soll  
nicht lebensgefährlich sein. — Im II. Polizei-  
distrikt (Reckartstraße und Umgebung) entstanden  
gleichfalls Raufhändel, wobei einem Mann mit  
einem Stockhieb ein Arm abgeschlagen wurde.  
— Damit sind aber die Ereignisse „zur Feier  
des Jahreswechsels“ in Stuttgart leider noch  
nicht erschöpft. Der verheiratete Hasner Heinrich  
Köhler in der Gartenstraße, der als Jagdlieb-  
haber (!) von der Schießerei etwas verstehen

sollte, feuerte um Mitternacht 4 scharfe (!)  
Revolvergeschosse aus der hinteren Seite seines  
Hauses, ohne zu bedenken, daß jemand getroffen  
werden könnte und legte sodann seinen Revolver  
auf den Tisch in seiner Wohnstube. In der  
irrigem Meinung, daß der Revolver ganz ent-  
laden sei, ließ er den Hahn nochmals schnappen;  
der noch geladene 5. Schuß ging los und die  
Kugel, welche zuerst dem Schützen selbst ein  
Fingerglied wegriß, drang dem 9jähr. Töchterchen  
Köhlers mehrere Centimeter tief in die Schläfe.  
Der unselige Schütze rautte sich in der Ber-  
zweiflung buchstäblich die Kopfhaare aus. Das  
Kind wurde sofort in ein Spital verbracht  
und wird zweifellos der Verletzung erliegen,  
da die Ärzte die Entfernung der Kugel als  
unmöglich bezeichnen.

In die friedlichen Weihnachtsfeiertage herein  
fiel die Kunde von einem entsetzlichen Mord,  
den in Oberschwaben ein verkommener Mensch  
auf einem Einzelwohnstübli aus Dank dafür ver-  
übte, daß er gastlich bewirtet wurde. Da der  
Mörder erklärte, er wisse wohl, daß es den Kopf  
kostet, so wird ihm hoffentlich seine Prophezeiung  
auch erfüllt werden.

Die nationalgesinnten Wähler im Amt  
Neutlingen und speziell die Einwohner von  
Pfullingen haben einen energischen Protest gegen  
die maßlosen Neußerungen des Abg. Schweichardt  
über den Fabrikanten Vaiblin an die Kammer  
der Abg. gesandt. Wie die Blätter melden, hat  
Fabrikant Vaiblin selbst eine wiederholte gericht-  
liche Unteruchung gegen sich beantragt, obgleich  
die Staatsanwaltschaft Tübingen das gegen ihn  
eingeleitete Verfahren wegen Wahlbestechung  
unter Uebernahme der Kosten auf den Staat  
wieder eingestellt hat. Der Abg. Schweichardt  
könnte also leicht an sich selbst die Wahrheit  
des Sprichworts erfahren „allzu scharf macht  
schartig.“

Tübingen, 2. Jan. Der Redar hat heute  
an einzelnen Punkten das Thal überschwemmt.  
Heute nachmittag um 3 Uhr zeigte das Pegel  
eine Höhe von 3 Mr. Gegen Abend ist das  
Wasser bedeutend gefallen.

**Ausland.**

Das Pariser Blatt „France“ hat kurz vor  
den Weihnachtsfeiertagen die angebliche Liste der  
104 in der Panama-Angelegenheit bestochenen  
französischen Parlamentarier und anderer nam-  
hafter Persönlichkeiten veröffentlicht und will  
diese Liste von Cornelius Herz erhalten haben;  
es hat sich aber bereits herausgestellt, daß die  
Liste gefälscht ist und daß das ganze Vorgehen  
des erwähnten Blattes nur darauf hinausläuft,  
Sensation zu erregen und im Straßenverkauf  
Geld zu verdienen, das bei der „France“ ein  
rarer Artikel geworden war.

In der Venezuela-Angelegenheit stehen  
die Dinge zwischen England und den Vereinigten  
Staaten von Nordamerika noch unverändert auf  
dem alten Fleck. Die englische Presse behauptet  
zwar steif und fest, daß Salisbury gegen Vene-  
zuela vollständig im Rechte sei, was aus alten  
Aktenstücken aus dem spanischen Archiv in Madrid  
bewiesen werden könne. Bis zu den 1830er  
Jahren waren ja bekanntlich die Spanier Herren  
von Venezuela, wurden aber durch eine Revo-  
lution von dort vertrieben.

Die türkischen Truppen belagern noch  
immer Zeitun, wo sich die Hauptmacht der  
Armenier unklugerweise gesammelt hat. Nur  
ein vorgeschobenes Fort ist von den Türken ein-  
genommen worden. Das hoch auf dem Berge  
liegende Zeitun ist noch im Besitze der Armenier,  
welche ihr Leben teuer zu verkaufen gedenken.  
Die Vertreter der Großmächte in Konstantinopel  
haben Schritte eingeleitet, um den Armeniern  
eine Amnestie und den Belagerten von Zeitun  
nach Niederlegung der Waffen freien Abzug zu  
verschaffen.

Rom, 31. Dez. Privatberichten zufolge  
hat bei dem Dorfe Udciano bei Rola am 28.  
d. M. ein sehr heftiges Erdbeben stattgefunden.  
Einige Personen wurden getötet, mehrere schwer  
verletzt.

Sofia, 2. Jan. Der Eisenbahnverkehr  
mit Konstantinopel ist infolge starken Schne-  
falls unterbrochen. Der Schnee liegt stellen-  
weise meterhoch.





### Unterhaltender Teil. Sein Schilderhaus.

Eine kleine Sylvester-Geschichte.

„Du, Frau, der Wilhelm will schon wieder Geld.“

„Aber wozu denn? Er hat doch erst kürzlich was bekommen.“

„Ja, ja, aber das sind so neumodische Sachen. Was sie jetzt alles beim Militär brauchen, das ist ja großartig. Und daß sie das immer selbst bezahlen müssen, das war zu meiner Zeit auch nicht.“

„Was will er denn nun wieder?“

Der Alte zog einen Brief aus der Tasche und auf diesen weisend sagte er: „Da stehts, ein Schilderhaus muß der Junge haben, kostet 20 Thaler und die soll ich ihm nur gleich schicken, sonst käme er in den Arrest.“

„Ja, da schicke ihm nur bald das Geld, wenn es denn sein muß. In den Arrest wollen wir doch unser einzig Kind nicht mutwillig schicken.“

Weltfern, hoch oben im westfälischen Sauerlande liegt die sogenannte „Milchbach“, wo dies Gespräch zwischen Herrn Diederich Friederich Gräterich und seiner Ehehälfte geführt wurde. Fernab vom großen Verkehr, schon mehr in der Wildnis liegt das Besitztum, auf welches sich Friederich Diederich schon seit langen Jahren zurückgezogen hatte. Und auch diese Weltabgeschiedenheit hatte ihren Grund. Von der Natur sowieso nicht mit sonderlichen Geistesgaben ausgestattet, hatte Herr Gräterich infolge seines allerdings etwas absonderlich klingenden Namens da unten im Thal gar mancherlei von dem und jenem Spatzvogel zu leiden gehabt. War er im Wirtshaus erschienen, so hieß es sofort aus so und so vielen Kehlen: „Ach, da kommt ja Herr Friederich Diederich Gräterich; begegnete er auf der Straße einem Bekannten, gleich hieß der Gruß: guten Tag Herr Friederich Diederich Gräterich. Da soll einer nicht nervös werden, wenn er auf Schritt und Tritt so angedredet wird, wie er am wenigsten angerebet werden will. Und nervös war Herr Gräterich geworden, wenn schon er die steigende Unruhe nicht mit dem rechten Namen zu belegen wußte. Indeß wurde er sehr bald dessen inne, daß für ihn die Stadt kein possender Aufenthalt sei, wenn er seines Lebens froh werden wolle. So siedelte er denn mit seiner Frau und seinem Bubem Wilhelm nach der weitab gelegenen „Milchbach“ hinan, einem ansehnlichen Gehöfte mit großem Waldbestand, wo er in der Einsamkeit kaum des Jahres einmal an seinen wohlklingenden Namen erinnert wurde.

Mit der Zeit war aus dem kleinen Wilhelm ein strammer Bursche geworden und daß dieser Sprößling des Gräterichischen Ehepaares keineswegs auf den Kopf gefallen war, hatte er ebenso sehr in der Schule beim Lernen und beim In-respektsetzen unter den Kameraden, bewiesen, als auch darin, daß er Vater und Mutter sehr bald, wie man zu sagen pflegt, um den Finger zu wickeln wußte. Nur schade, daß Wilhelmchen auch jetzt, nachdem er groß und stark geworden und nachdem er des Königs Rock angezogen, weiter seine überlegenen geistigen Fähigkeiten benutzte, um „seine Alten gehörig einzuwickeln“. Er stand in der Provinzialhauptstadt beim Infanterie-Regiment Nr. . . . und hatte sich sehr rasch aus dem ungelungenen Rekruten zum schmucken Soldaten herausgearbeitet. Bei den Kameraden war er sehr wohl gelitten, umsomehr als es ihm selten an dem nötigen Kleingeld fehlte und er kein Weizhammel war. Ihm dünkte es besser, das schöne Geld unter die Leute zu bringen, anstatt im Geldkasten des Milchbach-Hofes vermodern zu lassen. Es war indeß nicht so ganz leicht, die von vorn herein dem Soldaten von Vater Gräterich zugewilligten Zulagen durch Extraordinarien zu erhöhen. Da versiel denn das Genie des Sohnes auf allerhand neue Ideen, die der Erfindungsgabe des jungen Mannes alle Ehre und den Geldbeutel des Vaters leichter machten. Der außergewöhnlich rasch abgenutzten Leibwäsche war die „eigene Uniform“ gefolgt

und mit dem „eigenen Tournister“ ward der erste schwierige Sieg über die Leichtgläubigkeit des Papa Gräterich erfochten, dem sich nun gar bald das „eigene Gewehr“, die „eigene Schießscheibe“, ja sogar der „eigene Wandschrank“ und ein „eigenes Bett“ und andere „Eigentümlichkeiten“ angeschlossen. Schließlich drohten aber doch die notwendigen Anschaffungen sich zu erschöpfen, so große Mühe sich auch Wilhelm gab, dem Papa klar zu machen, daß jetzt jeder beim Militär sein „Eigenes“ haben müsse bis auf die Patronentasche. Da nun aber für die Weihnachtszeit, die Wilhelm nicht zu Hause zubringen konnte, in der Garnisonsstadt immer eine viel größere Anzahl Moneten notwendig war, als die vom Milchbacher Hofe zu erwartende Weihnachtsgabe sie darstellte, so hatte Wilhelm zu einem nicht ungefährlichen, aber durchgreifenden Mittel gegriffen; gefährlich, weil es immerhin ein starkes Stück war, der Leichtgläubigkeit des Papa Gräterich das „eigene Schilderhaus“ zuzumuten, durchgreifend, weil zwanzig Thaler bestimmt recht vergnügte Tage erhoffen ließen. Und da Papa auf sein Söhnchen viel zu stolz war, als daß er verlangt hätte, der junge Vaterlandsverteidiger solle sich ein altes Schilderhaus kaufen, gingen denn auch richtig sehr bald die geforderten Gelder an Wilhelm ab, mit der Mahnung, denn auch das ganze Geld auf den Ankauf eines „anständigen“ Schilderhauses zu verwenden. Die Moneten wurden gründlich verwendet, so daß wenige Tage nach Weihnachten die nötigen Zigarren und Biere in der Kantine für Freund Wilhelm wieder angekreidet werden mußten.

Es war am zweiten Weihnachtsfeiertage, als Papa Gräterich zu seiner würdigen Ehehälfte meinte: „Weißt Du Alte, ich habe eine Idee.“ Die Frau sagte nichts; denn sie hatte vor den Ideen ihres Mannes viel zu viel Respekt, als daß sie ihn zu unterbrechen gewagt hätte. „Wie wäre es,“ fuhr Herr Friederich Diederich fort, „wenn ich den Jungen mal besuchte.“ O, das wäre schön und gut. Natürlich, wie konnte es auch anders sein! Denn erstens belam der „arme Junge“ doch einmal jemand „von Hause“ zu sehen, zweitens konnte es nichts schaden, wenn man sich einmal über sein Leben beim Militär orientierte und drittens hatte der Papa nach seiner Heimkehr der würdigen Ehehälfte mindestens ein Vierteljahr lang von dem „Buben“ zu erzählen. Also wurde es beschlossen, daß Papa für Neujahr, da dann ja die Soldaten wohl frei haben würden, nach der Garnisonsstadt reisen sollte. „Bin doch neugierig auf sein Schilderhaus“, meinte er nebenbei.

Am letzten Tage des Jahres arbeitete sich Papa Gräterich durch die Schneemassen ins Thal hinunter und wenn das auch nicht so leicht war, weil denn doch viel mehr Schnee lag, als man geglaubt hatte, so besüßelte doch die Erwartung den Fuß und der Reisende kam zu guter Zeit auf dem Bahnhof an. Allein hier happerte es schon. Die Züge hatten große Verspätungen, da hieß es warten und gute Miene zum bösen Spiel machen. Endlich sah man im Koupee und die Fahrt ging vorwärts. Es waren aber unterwegs noch mancherlei Fährlichkeiten zu überwinden, wie verspätete Anschlüsse, Streckensperrung durch Schneewehen und ähnliche Scherze, so daß es bereits dunkelte und die Laternen auf den Straßen brannten, als endlich Papa Gräterich in der Garnisonsstadt anlangte.

(Fortsetzung folgt.)

#### Bauernregeln.

Januar muß vor Kälte knacken, wenn die Erde gut soll sacken. — Wenn Frost nicht bis im Januar kommen will, so kommt er im März und im April. — Sieb's im Januar viel Regen, bringt's den Früchten keinen Segen. — Gelinder Januar bringt ein spätes Frühjahr. — Wenn's im Januar donnert über'm Feld, so kommt später große Kälte. — Januar warm, daß Gott erbarm. — Viel Regen, wenig Schnee thut Aekern und Bäumen weh. — Ist das Wetter hell und klar, wird's ein schöner Januar; wenn's dagegen stürmt und schneit, fehlt es mit der

Schönheit weit. Wächst das Gras im Januar, ist's im Sommer in Gefahr. — Ist der Januar nah, bleibt leer das Faß. — Am Weihnachtstage wächst der Tag, soviel die Mücke gähnen mag; am neuen Jahrtag wächst der Tag, soweit der Haushahn schreien mag; um Drei-König (6. Januar) wächst der Tag, soweit das Hirschlein springen mag. — Petri Stuhlfeier (18. Januar) kalt, wird vierzig alt. — Um Fabian und Sebastian, (20. Januar) fangen die Bäume zu fassen an. — Vincenti (22. Januar) Sonnenschein, bringt viel Korn und Wein, bringt er aber Wasserflut, ist's für beides nicht gut. — St. Paulus (25. Januar) klar, bringt gutes Jahr, so es bringt Wind, regnet's geschwind. — Pauli Bekehr, (25. Januar) bricht der Dachs aus der Höhl.

#### Auflösung des Bokal-Rätsels in Nr. 1. „Prosit Neujahr.“

Pauline	Norddeutschland
Rosamunde	Guador
Dianien	Ungroßvater
Schauspiel	Fluenza
Insulaner	Murkel
Lautenschön	Harmonium
	Kojalie

#### Telegramme.

Berlin, 2. Jan. Dem Betnehmen nach hat die deutsche Regierung eine amiliche Frage an die englische Regierung gestellt, welche Schritte diese angesichts des Eindringens bewaffneter Scharen aus einem unter englischer Schutzherrschaft stehenden Gebiete in die Südafrikanische Republik zu ergreifen gedenke, um den durch Völkerrecht und internationale Verträge begründeten Rechtszustand wieder herzustellen. Als eine Folge der vertragstreuen Haltung Deutschlands und vielleicht auch schon dieser Anfrage ist es wohl anzunehmen, daß die englische Regierung Weisungen in friedlichem Sinne nach Südafrika hat ergehen lassen. Die „Times“ steht demnach mit ihren Drohungen gegen Deutschland in der Luft.]

Berlin, 2. Jan. Den Abendblättern zufolge haben die kommandierenden Generale am 30. Dezember die Umgestaltung der vierten Bataillone eingehend erörtert. Eine bestimmte Entscheidung ist noch nicht getroffen, aber in den nächsten Tagen zu erwarten.

Berlin, 2. Jan. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe begab sich heute in das Neue Palais zum Vortrag beim Kaiser. Der „Nat.-Ztg.“ zufolge empfing der Kaiser am Mittwoch abend nochmals den Staatssekretär des Auswärtigen Fehrn. v. Marschall.

Berlin, 2. Jan. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Auf Befehl des Kaisers nehmen an der Gedenkfeier vom 18. Januar Abordnungen der Regimenter teil, deren Chef Kaiser Wilhelm I. gewesen ist, ebenso derjenigen, deren Chef der Kaiser ist. Nach der Feier im Schlosse am 18. Januar nimmt der Kaiser die Parade über die Berliner Gardetruppen ab, falls das Wetter es zuläßt.

Berlin, 2. Jan. Nach Mitteilungen aus Hamburg beabsichtigt die Deutsch-Ostafrikalinie den im Bau befindlichen etwa 5000 Tonnen fassenden Reichspostdampfer „Herzog“ nach seiner im Juli zu erwartenden Fertigstellung zunächst auf eine Exkursion nach Afrika zu entsenden.

Berlin, 2. Jan. Die „Frankf. Ztg.“ meldet: Wie sich herausstellt, hat Rechtsanwalt Dr. Friedmann auch Wechsel gefälcht und zwar, soweit man bis jetzt weiß, in der Höhe von 20 000 M.

Frankfurt a. M., 2. Jan. Der „Frankf. Ztg.“ wird mitgeteilt, daß die Unterschlagungen des verhafteten Sparkassenverwalters Franz Bauer sich auf 360 000 M. belaufen. Ein Verlußt soll indes für die Einleger nicht entstehen, da die Stadtgemeinde für die Sparkassen-Einlagen haftbar ist. — Aus Stragburg meldet daselbe Blatt: Am Sylvester-Abend wurde in der Nähe von Diedelshausen der Grenzauflieger Rath auf einem Patrouillengang überfallen und ermordert.

## Anzeiger

Nr. 3.

erschient Dienstag,  
vierteljährlich 1

#### betreffend die

Die Wahl de  
findet am 2  
Die Wahlhan  
bezirk Neuenbürg i  
stimmungsbezirk W  
von 3—5 Uhr stat  
bürg ist der Ober  
für den Abstimmun  
Auszutreten  
Grund von Art. 20

- 1) Julius S
- 2) Gustav W
- 3) Louis W
- 4) Ferdinand

Gestorbt  
5) Louis S

Diese 5 Mit  
Ferner  
Karl Sannu  
bezw.

Karl Frey,  
Diese 2 Mit  
Hiebei wird

ist, daß in den W  
wer als Ersatz für  
wählten Mitglieder  
herigen Provis ste  
wurden, welche in  
mit den relativ w

Die auf Gra  
sind wieder wählb  
Aus der Kan  
aus die kooptierten

- 1)
- 2)

Der Abstim  
29. September 18  
bach, Höfen und C  
bezirks gehören zu

Im Uebrigen  
1874 und der Wi  
hervorgehoben, d  
zeichneten Wähler  
zulegende Stimme  
Stimmzettel von r  
Kennzeichen versie

Den 2. Jan

werden beauftragt,  
sorgen. Daselbe  
10. ds. Mts. an  
Wo die W  
geben, welcher Ter  
Den 8. Jan

